

11. AmiE: Ausbildungsmesse an der Conrad-von-Ense-Schule

Schüler sammeln Ideen zum Beruf

Am Samstag hielt mit der Ausbildungsmesse AmiE die Berufswelt zum 11. Mal Einzug in die Sekundarschule. 37 Firmen nutzten die Chance, sich dem Nachwuchs vorzustellen.

VON UTA MÜLLER

Bremen – Ralf Hettwer, Vorsitzender und Mitinitiator vom Initiativkreis Ense, betont erfreut, dass sich wieder so viele Unternehmen beteiligt haben, allerdings sei er ein bisschen traurig, dass so wenige Enser Handwerker dabei sind.

Ein breites Spektrum unterschiedlicher Berufe wurde während der gut besuchten Ausbildungsmesse gezeigt. Stark vertreten war besonders die Industrie. Größere Arbeitgeber der Gemeinde wie Heico, Inotec, Maag oder Pauli hatten gleich mehrere Berufsbilder im Gepäck.

Auch Dienstleister aus dem Gesundheitswesen, Versicherungen, soziale Einrichtungen oder heimische Geldinstitute, zeigten den Einstieg in ihren Beruf auf.

Industrie- und Handelskammer oder Kreishandwerkerschaft beantworteten

Fragen rund um Ausbildung und Berufs-Kolleg im Kreisgebiet und informierten über weitere schulische Bildungsgänge.

Ganz ohne Handwerk war die AmiE jedoch nicht. „Wir zeigen, dass es den klassischen, schwarzen Mann so nicht mehr gibt“, klärte Schornsteinfegermeister Oliver Stangier über den Wandel in seinem Berufsbild auf. So könne man mit Zusatzqualifikationen Energieberater und Brandschutz- oder Umweltingenieure werden. Mit einer VR-Brille (Virtual Reality) konnten die Jugendlichen bei Stangier über die „Dächer von Köln spazieren“.

Im Außenbereich konnten erste praktische Erfahrungen bei der Dachdeckerschule Eslohe gesammelt werden. Es galt, Herzformen aus Schieferplatten zu hämmern oder Lötarbeiten auszuführen. Die Jugendlichen bedienten den großen Teleskop-Hebekran, den Dachdeckermeister Hubertus Wiegard bereit gestellt hatte.

Die Berufsbilder Bachelor of Laws und Verwaltungsfachangestellte stellte die Gemeinde Ense vor. „Es sind alle Türen offen“ sagt Christine Köhler vom Personalmanagement, die gemeinsam mit ih-



Der Teleskop-Hebekran zog die Jugendlichen an.

rer Kollegin Jana Wulf aus der Bauleitplanung Wege zur Ausbildung aufzeigte oder hinführende Praktika sowie das Freiwillige Soziale Jahr erläuterte.

Ähnlich informativ ging es bei den Familienzentren St. Lambertus und Lummerland zu. „Erste Kontakte herstellen und erfahren, was es heißt, in einer Kita zu arbeiten“, hebt Kathrin Bußmann, Regionalleiterin der Kita GmbH, als wichtige Kriterien für solch einen Tag hervor.

„Einfühlungsvermögen sowie Offenheit und viel Freude an der Arbeit mit Menschen, sowohl groß als auch klein, sollten Bewerber mitbrin-

gen“, ergänzt die Leiterin der Kita St. Lambertus Petra Scheferhoff.

„Wir bilden für unseren Nachwuchs aus“, hörte man an einem der Stände – ein Konzept, das aufzugehen scheint. Gleiches hebt auch die Firma Heico hervor. Dort möchte man die Zukunftsperspektiven der Berufseinsteiger nicht außer Acht lassen.

Die Firma Maag zeigte als ein noch recht neu angesiedeltes Unternehmen, dass es als Arbeitgeber in Ense angekommen ist. Das zweite Mal in Präsenz und einmal als Schirmherr der digitalen AmiE-Ausgabe nahm sich

„Es sind alle Türen offen.“

Christine Köhler
Personalmanagement der
Gemeinde Ense

diesmal ein Viererteam den Fragen des Nachwuchses an. „Ich denke, dass viele zumindest mit einem Denkanstoß hier raus gehen“, hebt Schülerin Emely Keggenhoff den Vorteil der Messe hervor. Sie selbst hat sich noch nicht konkret für einen Beruf entschieden, nutzt die Möglichkeiten zu Gesprächen und sammelt viele Eindrücke.

Zur Begrüßung dankte Schulleiterin Carola Pichmann allen teilnehmenden Betrieben. Ralf Hettwer freute sich, dass die AmiE wieder in Präsenz stattfinden konnte und zog am Nachmittag eine ausgesprochen positive Bilanz.

Vize-Bürgermeisterin Dagmar Dülberg dankte im Namen von Rat und Verwaltung allen Akteuren, ein Vertreter der Volksbank als Schirmherrin, Schülersprecher und die Studien- und Berufswahl-Koordinatoren kamen zu Wort.

Galerie im Internet
www.soester-anzeiger.de

Der Ausbildungsmarkt ist im Wandel

Bremen – Nachwuchs- und damit Fachkräftemangel sind die Schlagworte dieser Tage. Auch in Ense konnte man das bei der Ausbildungsmesse AmiE heraus hören.

„Seit 2019 haben wir einen Ausbildungsplatz zum Elektroniker für Betriebstechnik ausgeschrieben, den wir nicht besetzt bekommen“, kann Jessica Bolduan, Personalabteilung der Firma Pauli, einen Wandel in den Berufsorientierungen junger Menschen ausmachen. Das Unternehmen bildet in vier weiteren Berufen aus: als Mechaniker in den Bereichen Industrie, Stanz- und Umformtechnik, Werkzeuge und Zerspänung.

Auch Britta Schonlau von der Firma Maag stellt Unterschiede bei den unterschiedlichen Berufsbildern fest: „Für die kaufmännische Ausbildung hatten wir 60 Bewerbungen, für den Medientechnologen eine“. Maag informierte auf der Messe für die Ausbildung zum Industriekaufmann, Medientechnologe, Flexodruck und Maschinen- und Anlagenführer.



Bei Pauli durften die Schüler Schlüsselanhänger mit Buchstaben pressen.

PHOTOS MÜLLER

Dominic Papenheim, Industriemeister bei der Firma Heico bestätigt: „Man kann zusehen, wie jährlich weniger Bewerbungen reinkommen“. Mit drei gewerblichen Ausbildungen im Kennen, durchlaufen Neuankömmlinge als erstes ein Jahr in der Ausbildungswerkstatt. Zudem gibt es ein kaufmännisches Ausbildungsziel. Die Unternehmen betonen die Zukunftsperspektiven und eine lan-

gerfristige Anstellung. „Uns fällt es nicht leicht, uns in unserem Alter für einen Beruf zu entscheiden“ hatte Schülersprecherin Joëliina Schulz bei ihrer Begrüßungsrede ausgeführt. Und im Nachgang zu erklären: „Ich kann natürlich nicht mit 16 mein ganzes Leben planen“. Sie weiß das Angebot und die Vielfältigkeit der Ausbildungsmesse aber zu schätzen. „Reinschnuppern und

Fragen stellen“, sieht sie als großes Plus bei der Entscheidungsfindung. Lehrer Daniel Keil sagt: „Eine Entscheidung zu treffen ist wichtig“. Die Schüler hätten dann ein Ziel vor Augen, das sich ganz oft in den schulischen Leistungen niederschlägt, so der Pädagoge.

„Und das soll ich jetzt 40 Jahre machen?“ kennt auch Hans Bruland vom Börde Berufskolleg öfter formulierte

Zweifel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Aber eine Ausbildung sei „ja nicht das Ende der Fahnenstange“ gibt er den Schülern mit auf den Weg. Weniger Auszubildende auf der einen Seite bedingten nicht zwangsläufig viel mehr Schüler in den weiterbildenden Schulen. „Der demografische Wandel“ spiele sicherlich eine Rolle. Obwohl sie natürlich gern für ihre weiterführenden Zweige der Schule werben und Schüler aufnehmen, stellen sie ihnen je nach Situation auch mal die Überlegung zu einer Ausbildung anheim. „Auch mit einer Ausbildung hat man die Fachoberschulreife.“ Damit seien viele Wege offen.

Auch beim Handwerk sind die Zeiten des einfachen „Wir suchen einen Auszubildenden“ vorbei. Mit attraktiv gestalteten Flyern und plakativen Überschriften, wie „Wir bringen dich ganz nach oben – Komm zum Casting“ gab man den jungen Menschen zum Beispiel bei der Schornsteinfegerinnung Informationsmaterial auf den Weg, um